region

ANNA MARIE JARVIS

Am 12. Mai ist Muttertag – wie sinnvoll ist dieser Tag, den die Schöpferin selber am liebsten wieder abgeschafft hätte? Seiten 33 und W 49

Wer wird Vizeammann?

Für das seit Anfang Jahr vakante Amt des Rothrister Vizeammanns stellen sich die Gemeinderäte Daniela Weber (parteilos) und Philipp Steffen (EVP) zur Wahl.

VON EMILIANA SALVISBERG

Die berüchtigte Qual der Wahl haben die Rothrister Stimmberechtigten, wenn es um die Neubesetzung des Gemeinderatssitzes und die des Vizeammann-Posten geht. Am 19. Mai entscheidet sich, wer mit am Ratstisch sitzt. Im Gemeinderats-Rennen sind Martin Bossert (EDU), Marianne Kamber (SVP) und Stefan Schmitter (parteilos). An diesem Wahlsonntag fallen auch die Würfel für die Nachfolge von Alt-Vizeammann Adrian Schmitter (SVP), der aufgrund einer Darmkrebs-Erkrankung sein Amt Ende Januar niedergelegt hat. Von den bisherigen Gemeinderäten kandidieren Philipp Steffen (EVP) und Daniela Weber (parteilos). Obwohl beide das Amt des Vizeammanns anstreben, betonen sie, dass es keine Kampfwahl ist. Sie untermauern dies mit dem gemeinsamen Gesprächs- und Fototermin. Die Doppelkandidatur bewerten beide als Vorteil für die Rothrister, «die so zwei guten Optionen haben».

«Unser Ammann ist von Haus aus Ingenieur, also ein Techniker mit analytischer Denkweise. Zusammen wären wir ein ideales Führungsteam.»

DANIELA WEBER KANDIDATIN VIZEAMMANN

«Ich übernehme gerne Verantwortung, bin flexibel und fülle gerne Lücken, wenn spontan und kurzfristig eine Leitungsperson notwendig ist», sagt Philipp Steffen. Er versucht der Vizeammann-Wahl gelassen entgegenzublicken. Vor zwei Jahren kandidierte der EVP-Politiker für das Teilzeitamt des Gemeindeammanns und unterlag gegen Ralph Ehrismann (FDP). Im ersten Moment sei die Niederlage nicht einfach gewesen, gesteht er ein. «Ich bin überzeugt, dass ich einen wesentlichen Beitrag zur Entlastung unseres Ammanns leisten kann und dazu, dass mehr gute Lösungen mit verschiedenen Parteien und Interessengruppen erarbeitet werden können», erklärt er seine Motivation. Dabei ist er sich bewusst, dass Geduld gefragt ist. «Ich hoffe, dass künftig neue oder andere Lösungsvorschläge als Bereicherung gesehen und wertgeschätzt werden und verschiedene Themen-Brennpunkte zu gemeinsamen Diskussionen führen.»

Die bisherigen Gemeinderäte Daniela Weber und Philipp Steffen stellen sich der Vizeammann-Wahl. EMILIANA SALVISBERG

Daniela Weber (parteilos)

Seit 2018 ist Daniela Weber als Parteilose im Gemeinderat. Die 43-Jährige ist verheiratet und Mutter zweier Kinder (16 und 13). Neben ihrer Tätigkeit als Bezirksschullehrerin in Zofingen hilft sie bei Bedarf Ehemann Hansueli Weber auf dem landwirtschaftlichen Hof. Gerne verbringt Daniela Weber Zeit mit der Familie und ist mit ihrem Hund in der Natur unterwegs. Bewegung und Sport gehören ebenso zu ihren Leidenschaften wie ein gutes Essen und ein Glas Wein mit Freunden. Daniela Weber war Vorstandsmitglied und ist immer noch Leiterin im Turnverein Rothrist. Zudem war sie viele Jahre als Leiterin in der Schwimmschule Rothrist tätig.

Philipp Steffen (EVP)

Mit fünf Amtsjahren ist Philipp Steffen (EVP) der Dienstälteste im Gemeinderat. Der 50-Jährige hat einen Abschluss an der Theologischen Fachhochschule IGW in Zürich und war in diversen Branchen und Positionen tätig, so in der Organisationsentwicklung und Leitung. Seit fünf Jahren arbeitet er in Rothrist, wo er aufgewachsen ist, als Briefträger. Steffen ist verheiratet und hat zwei Kinder (19 und 23). Vier Jahre war er Vizepräsident der Schulpflege. Steffen ist Präsident der Hilfsorganisation Bright Future Switzerland, die in Äthiopiens Hauptstadt Addis Abeba Kindern und ihren Familien ein eigenständiges Leben ermöglicht.

Mehr Verantwortung übernehmen und sich Herausforderungen stellen, möchte Daniela Weber. «Das könnte ich als Vizeammann noch verstärkt tun. Ausserdem verfüge ich über die zeitlichen Ressourcen, die dieses Amt voraussetzt.» Ihre Stärken liegen in der Kommunikation und der Sozialkompetenz. «Unser Gemeindeammann Ralph Ehrismann ist von Haus aus Ingenieur, also ein Techniker mit einer sehr analytischen Denkweise. Zusammen wären wir ein ideales Führungsteam, das sich optimal ergänzt», ist Daniela Weber überzeugt. Dass die Mühlen oft langsamer mahlen, hat auch sie festgestellt. «Es lassen sich aber durchaus Erfolge erzielen, wenn man konsequent und hartnäckig an einem Thema dranbleibt», betont sie und nennt als Beispiele das ehemalige Strebelareal oder das starke Verkehrsaufkommen im Dorf. «Hier läuft es zwar nicht nach den Vorstellungen des Gemeinderates, aber wir bleiben am Ball», sagt Weber.

Beide Kandidaten betonen die gute Zusammenarbeit in der Kollegialbehörde und sehen die Aufgabe des Vizeammanns in einer verstärkten Zusammenarbeit mit dem Ammann und darin, ihn von gewissen Aufgaben und Terminen zu entlasten. «Die zeitliche Verfügbarkeit ist kein Problem, weil die Post und das Team Rothrist mein Engagement als Gemeinderat sehr unterstützen», sagt Philipp Steffen, der als Briefträger arbeitet. Kontrahentin Daniela Weber hat auch mehr Zeitfenster zur Verfügung, da ihre Kinder immer selbstständiger werden. «Ausserdem variiert mein Teilzeitpensum als Lehrerin an der Bezirksschule Zofingen und kann zum Teil meinen Wünschen angepasst werden.»

«Ich übernehme gerne Verantwortung, bin flexibel und fülle gerne Lücken, wenn spontan und kurzfristig eine Leitungsperson notwendig ist.»

PHILIPP STEFFEN KANDIDAT VIZEAMMANN

Ein Frage der Person

2017 schaffte Daniela Weber als Parteilose einen steilen Einstieg in die Gemeindepolitik. Sieben Kandidaten standen damals für drei Gemeinderatssitze zur Auswahl. Mit ihrem Ein-Frau-Wahlkampf holte sie am viertmeisten Stimmen. «Es braucht Frauen im Gemeinderat», betont die 43-Jährige, die den Ressorts öffentliche Gebäude, Gebäudeunterhalt, Schiesswesen und Sport/Vereine vorsteht. Was die Neubesetzung des Vizeammanns anbetrifft, sieht sie ihre Parteiunabhängigkeit weder als Vor- noch als Nachteil. «Ich denke, es wird eine Personenwahl und nicht eine Parteienwahl sein.» Als bisheriger Gemeinderat erzielte 2017 Philipp Steffen das zweitbeste Resultat. «Ein klares Signal, dass meine Arbeit geschätzt wird», betont Steffen, der seit 2014 unter anderem Ressortvorsteher Soziales, Jugend und Asylwesen ist. «Als Rothrister werde ich mich weiterhin für die Gemeinde einsetzen. Es gibt viele Baustellen - gefragt sind Beharrlichkeit und Konstanz», sagt Steffen, dem soziale, nachhaltige Lösungen am Herzen liegen.

Sollte am 19. Mai keiner der beiden oder bei den Gemeinderatskandidaten auch niemand das absolute Mehr erreichen, kommt es am 7. Juli zum zweiten Wahlgang.

Maibubenbrauch soll bleiben

Bei der Gemeindeverwaltung Murgenthal sind mehrere Reklamationen wegen den Maibuben eingegangen. Einige Einwohner haben vorsorglich, also vor dem 30. April, reklamiert und die Abschaffung des Brauchs gefordert. Andere hingegen haben den Maibuben Bier gespendet und aufmunternde Worte hinterlegt.

Soweit ersichtlich, haben sich die Maibuben anständig verhalten. Etliches Mobiliar wurde auf den Pausenplatz des Schulhauses Friedau gestellt. Soweit ersichtlich, kam es zu keinen Sachbeschädigungen. Jedoch wird noch ein Trottinett für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren vermisst (grün mit orangefarbenem Muster). Ob dieses Trottinett von den Maibuben entwendet wurde oder von sonst jemandem, ist unklar. Wer es findet, meldet sich bitte bei der Gemeindekanzlei Murgenthal (062 917 00 17).

Der Gemeinderat hat sich mit dem Brauch und den Reklamationen befasst. Die Gemeinde selbst hat mit diesem Brauch nichts zu tun. Sie kann für die Taten der «Maibuben» keine Verantwortung übernehmen und den Brauch auch nicht verbieten. Der Gemeinderat vertritt die Meinung, dass dieser Brauch - wenn er nicht missbräuchlich ausgeübt wird - zum Dorf gehört und den Zusammenhalt unter der jungen Dorfbevölkerung fördert. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass mit der Abschaffung ein wesentliches Element des Dorflebens verloren gehen würde. Der Brauch ist jedoch kein Freipass für Sachbeschädigungen und Diebstähle. Die dafür Verantwortlichen müssen mit polizeilicher Verfolgung rechnen. Trittbrettfahrer, die vermehrt auftreten, sind eine unerwünschte Nebenerscheinung. (PD/REW)

Uerkheim: Ins Dorf soll neue Mobilfunkantenne

Der Mobilfunkanbieter Swisscom will in Uerkheim eine neue Mobilfunkanlage mit neuen Antennen bauen. Diese soll beim Schulhaus Hübeli zu stehen kommen. Laut dem Gemeinderat wird das Baugesuch momentan vom Kanton geprüft. Danach liegt das Gesuch öffentlich auf und die Bevölkerung kann es am Schalter der Gemeindekanzlei während 30 Tagen einsehen und es können allfällige Einwendungen eingereicht werden.

Die Gemeinde Schlossrued im Ruedertal hat Erfahrung mit Mobilfunkantennen - und mit Einsprachen. 2017 lag in Schlossrued ein Gesuch von Salt und Swisscom auf, die eine Antenne im Gebiet Grossmatt bauen wollten. 90 Bürger wehrten sich dagegen und gingen bis vor den Regierungsrat. Dieser beschloss, dass die Gemeinde den Standort nicht ausreichend evaluiert hatte - was inzwischen nachgeholt wird. (NGÜ)